

IN DER DISKUSSION

## Ein Schritt zur Strahlenminimierung: Das Kleinzellenprojekt St. Gallen-Wireless

Das Kleinzellenprojekt der Stadt St. Gallen stößt auf großes Interesse, seit diagnose:funk es mit einem Brennpunkt bekannt gemacht hat. Delegationen aus Kommunen besuchten St. Gallen, der Gemeinderat von Stuttgart beschloss, in Stadtteilen ein Kleinzellenprojekt zu erproben, die Stadt Wangen (Allgäu) ebenso. Es ist das Verdienst der St. Gallener Stadtverwaltung, sich vom Gedanken des Gesundheitsschutzes durch Strahlungsminimierung leiten zu lassen und sich gegen eine Erhöhung der zulässigen Belastung, wie es die Betreiber fordern, zu stellen.

Das Kleinzellennetz führt zu einer Senkung der Belastung und zum Schutz der Wohnungen, wenn es künftig die bisherigen Makrozellen (Sendemasten) ersetzt. Das ist das Ziel, das aus juristischen Gründen – Bestandsschutz der Sendemasten – oft nicht in einem Schritt durchgesetzt werden kann. Falls aber die Betreiber zu einer einvernehmlichen Zusammenarbeit bereit wären, was bei Projekten angestrebt werden muss, könnte es auch sofort erreicht werden. Das Kleinzellenprojekt hat dann folgende Vorteile:

- es minimiert die Strahlenbelastung im Außenbereich
- Wohnungen werden nicht durchstrahlt, ein großer Schritt v.a. zum Schutz für elektrosensible Menschen
- es können mehr Daten mit weniger Strahlung transportiert werden
- die Forderung *ein Netz für alle Anbieter* kann durchgesetzt werden

Da sich die Schweizer Mobilfunknetzbetreiber geweigert haben, bei der Umsetzung eines Kleinzellennetzes mitzuarbeiten, musste die Stadt St. Gallen auf die WLAN-Technologie mit deren frei verfügbaren Frequenzen zurückgreifen, anstelle hierfür besser geeigneten (weil an beiden Enden – am Mobilgerät

und am Sender – leistungsgeregelten) UMTS- oder LTE-Technologien nutzen zu können.

- Die WLAN-Infrastruktur (bei 2,4 GHz) in der Innenstadt von St. Gallen umfasst 19 Router.
- Die Sendeleistung der Geräte beträgt 0,1 Watt effektive Sendeleistung.
- Die Standard 10 Hz Standby-Signale der Router sind nicht leistungsgeregelt.
- Die WLAN-Strahlung der städtischen Router kommt zur bereits vorhandenen Strahlenbelastung hinzu.

Die zusätzlich zur Verfügung stehende Übertragungskapazität des WLAN-Netzes führt dazu, dass bei den drei Schweizer Mobilfunkbetreibern der Druck zu weiteren Aufrüstungen im Altstadtbereich verringert wird.

### St. Gallen beweist, dass eine enorme Strahlungsminimierung möglich wäre

Solange die Betreiber sich weigern und auch nicht von der Politik dazu gezwungen werden, ihr Versorgungskonzept zu ändern, führt solch ein Projekt nur zu einer unwesentlichen Reduzierung der bereits vorhandenen



Aus Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung wurde eine Vision entwickelt: St. Gallen-Wireless. Mit dem Projekt soll die Übermittlung von mehr Daten mit weniger Strahlung erreicht werden.

Strahlenbelastung. Aber das Projekt St. Gallen Wireless zeigt, dass die Minimierung der Strahlenbelastung quasi zu einem *Abfallprodukt* einer modernen, in die Zukunft ausgerichteten Mobilfunkversorgung werden kann, wenn die Prinzipien von St. Gallen-Wireless konsequent umgesetzt würden:

- Ein Netz für Alle
- Trennung der Innen- und Außenversorgung
- möglichst kurze Funkstrecken.

Kombiniert mit dem Einsatz neuester Technologie, kann das zu einer erheblichen Reduktion der Strahlenbelastung führen – beim Sender, beim Endgerätenutzer und in der gesamten Umwelt. Damit sind *strahlungsarme Räume* wieder möglich, in denen gesundes Leben, Wohnen und Arbeiten möglich ist und Erholung wieder stattfinden kann.

Weitere Projekte dieser Art müssen die bei St. Gallen-Wireless noch bestehenden Defizite in der Umsetzung überwinden. Dies wäre auch ohne politischen Zwang möglich, wenn die Betreiber einsehen würden, dass Minimierung der Strahlenbelastung ein erstrebenswertes Ziel ist und nicht die Erhöhung der Grenzwerte, wie es momentan angestrebt wird.

### EINE GRUNDSATZPOSITION VON DIAGNOSE:FUNK

Die moderne Gesellschaft braucht zuverlässige und umweltverträgliche Kommunikationstechnologien. Die gesundheitsschädigende Mikrowellen-Technologie der mobilen Kommunikation hat dabei keine Zukunft, sie muss so schnell wie möglich ersetzt werden. Neue zukunftsfähige Technologien müssen in der Forschung gefördert und zur Anwendungsreife gebracht werden. Bis dahin sind an der bestehenden Technik emissionsminimierende Maßnahmen umzusetzen, vor allem die Trennung von Innen- und Außenversorgung und die Durchsetzung des Grundprinzips *ein Netz für alle Anbieter*. Neue gesundheitsverträgliche Technologien politisch fördern, in der Einführung unterstützen und bis dahin Schutzmaßnahmen politisch einfordern und technisch und strukturell umsetzen, dem folgt unsere Politik, wobei wir die politischen Kräfteverhältnisse berücksichtigen.